

GASTELTERN

Den Berliner Alltag mit einem Austauschschüler erleben

Samstag, 22. August 2009 04:00

Josh will ein Jahr in Deutschland verbringen - nur will er unbedingt seine Flöte mitbringen. Kate wiederum hat vor ihrer Abreise den Wunsch geäußert, dass sie lernen will, wie man einen "deutscher Braten" kocht.

Nik ist wichtig, dass er auch im fremden Land jeden Tag joggen kann. Nik, Kate und Josh sind drei von 350 Teilnehmern des Parlamentarischen Patenschafts-Programms, die im September für ein Schuljahr nach Deutschland kommen. Sie alle bringen ihre Wünsche und Hoffnungen mit, zusammen mit ihrer amerikanischen Kultur. Nur eine Gastfamilie brauchen sie noch.

Bis Ende des Monats können sich Eltern bei Partnership International darum bewerben - nötig ist dafür nur, einen Fragebogen auszufüllen. "Generell geht es nur darum, eine Unterkunft und Verpflegung zu gewährleisten", sagt Silke Niehaus-Weingärtner von Partnership International. Außerdem sollte man noch etwas Zeit mitbringen, um den Austauschschülern vielleicht etwas zeigen zu können. "Taschengeld", sagt sie, "bringen unsere Gastschüler selbst mit."

Wer selbst ins Ausland möchte, kann sich noch bis zum 1. September auf Stipendien für das übernächste Schuljahr bewerben. Aber auch für das kommende Schuljahr ist es noch nicht zu spät: Wer das zweite Schulhalbjahr, ab Januar 2010, im Ausland verbringen möchte, kann sich ebenfalls noch bis Anfang September bewerben. Es gibt Programmplätze für die Zeit von Januar bis Juni 2010, zum Beispiel in Argentinien, China, England, Südafrika und die USA.

Auch andere Organisationen suchen ganzjährig Familien, die Austauschschüler aufnehmen. "Wir nennen es immer: sich die Welt ins Haus holen", sagt Petra Keller von Deutschlands ältester Austauschorganisation "Experiment". Voraussetzung sei eigentlich nur, dass man "Lust auf das Unbekannte" habe. Wie viele andere Organisationen auch, versuchen die Vermittler darauf zu achten, dass die Interessen der Austauschschüler und der Eltern sich in einigen Punkten decken. "Schließlich soll es primär in dem Austauschjahr darum gehen", sagt Petra Keller, "dass man vor allem im Alltag miteinander zurechtkommt." Denn dort lerne man schließlich am meisten voneinander über das andere Heimatland.

Auch Menschen mit schlechten Englischkenntnissen können sich als Gastmütter und -väter bewerben. "Schließlich kommen die meisten der Schüler nach Deutschland, um Deutsch zu lernen", sagt Petra Keller. Obwohl in Seminaren die Gastgeber wie auch die Austauschschüler auf viele Standardsituationen vorbereitet werden, regiert jeder anders auf den Kulturschock. "Am besten, man sich prägt sich einen Grundsatz ein, den wir Eltern immer sagen", sagt Petra Keller: "Erwarte das Unerwartete."

WEITERE ARTIKEL AUS FAMILIE

- ▶ **FamilienNews:** Schweinegrippe: Eltern können arbeiten gehen
- ▶ **Ratgeber:** Ich will mein eigenes Leben führen dürfen
- ▶ **Kindermund:** Mama, Papa, wisst ihr, was ich meine?
- ▶ **Fehl- oder Totgeburten:** Nie gelebt und nie vergessen